Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Zeitung. 1784-1933
# 1876

29.10.1876 (No. 258)

Visual Library

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 29. Oktober.

№ 258. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.


## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Nachbenannten die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen Ordensauszeichnungen zu ertheilen, nämlich:

dem Großherzoglichen Kammerherrn und Chef der Generaldirektion des Hoftheaters Gustav Gans Edler Herr zu Putlitz für den Königlich Preußischen Kronen-Orden zweiter Klasse,

dem Oberregisseur des Großherzoglichen Hoftheaters Karl Fischer für den Königlich Preußischen Rothen-Adler-Orden vierter Klasse und

dem Großherzoglichen Rath Theodor Heuber für den Königlich Preußischen Kronen-Orden vierter Klasse.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

† Berlin, 27. Okt. Von den Wahlen zum Abgeordnetenhause, welches insgesammt 433 Mitglieder zählt, sind bisher 378 bekannt, welche sich auf die einzelnen Parteien vertheilen wie folgt: 169 Nationalliberale, 70 Zentrum, 56 Fortschrittspartei, 30 Freikonservative, 17 Konservative, 15 Polen, 10 Neukonservative, 5 Deutschkonservative, 5 Partikularisten; bei 3 läßt sich die Parteiangehörigkeit nicht bestimmen. Noch nicht bekannt ist das Resultat aus 25 Wahlbezirken.

† Berlin, 27. Okt. Die hiesigen Abgeordnetenwahlen hatten, nach den bisher vorliegenden Berichten, folgendes Ergebniß: Im ersten Wahlkreis wurde Kreisgerichts-Rath Klotz (Fortschrittspartei) mit 727 von 772 Stimmen gewählt, im zweiten Stadtsyndikus Zelle (Fortschrittspartei) mit 864 von 892 Stimmen, im dritten Virchow mit 873 von 914 Stimmen, im vierten Stadtverordneter Zimmermann (Fortschrittspartei) mit 664 von 708 Stimmen.

† Fulda, 27. Okt. Im Wahlbezirk Fulda wurde Herrlein (ultramontan) zum Abgordneten gewählt. Es stimmten 141 fast nur ländliche Wahlmänner. Die liberalen Wahlmänner der Stadt Fulda enthielten sich der Abstimmung.

Fernere Wahlresulte. Montabaur: Lieber (ultramontan) wiedergewählt mit 164 gegen 25 Stimmen. Biedenkopf: Amtsrichter Bork (nat.-lib.) mit 70 gegen 64 Stimmen. Schwalbach: Frickhöfer (Fortschritt) wiedergewählt mit 118 gegen 38 Stimmen. Wetzlar: Steltzer wiedergewählt mit 97 gegen 59 Stimmen. Hünfeld-Gersfeld: Rübsam (ultram.) mit 96 gegen Ochs, auf welchen 65 Stimmen fielen. Diez: Mohr (Fortschr.) wiedergewählt mit 207 gegen 36 Stimmen. Homburg: Klotz (Fortschr.) mit 145 gegen 46 Stimmen. Weilburg: Farr (nat.-lib.) mit 114 Stimmen. Hochheim: Thilenius (nat.-lib.) mit 190 gegen 55 Stimmen. Rennerod: Wißmann (Fortsch.) mit 154 gegen 110 Stimmen. Rüdesheim: Schlichter (nat.-lib.) mit 169 gegen 90 Stimmen.

† Wiesbaden, 27. Okt. (Landtags-Wahl.) Appellrath Petri wurde einstimmig wiedergewählt.

† Wien, 27. Okt. Im Abgeordnetenhause wurde heute eine Eingabe von czechischen Abgeordneten verlesen, wonach dieselben die Theilnahme an den Arbeiten des Reichsrathes ablehnen. Der Präsident erklärte, die czechischen Abgeordneten seien hiermit als ausgetreten zu betrachten. Ein Antrag Prazak's, die Zuschrift an einen Ausschuß zu weisen, wurde abgelehnt.

† Wien, 27. Okt. Der Ministerpräsident beantwortete im Abgeordnetenhause die Interpellation Herbst, Eichhoff, Hoffer u. Gen. dahin, daß die cisleithanische Regierung insofern auf die äußere Politik Einfluß genommen habe, als dieselbe auch die inneren Zustände berührt habe. Zu einer positiveren Einflußnahme sei kein Anlaß gewesen, weil das von der cisleithanischen Regierung gebilligte und von der Delegation wiederholt gutgeheißene Programm des Ministers des Aeußeren streng eingehalten worden sei. Die Politik der Monarchie sei vor Allem auf Erhaltung des Friedens gerichtet, wodurch das Streben nach Erwerbung fremden Gebietes von selbst ausgeschlossen sei. Der Minister des Aeußeren werde auch fernerhin im Einverständnisse mit der cisleithanischen Regierung Alles aufbieten, um der Monarchie den Frieden zu erhalten. Aber diese Bestrebungen finden ihre naturgemäße Begrenzung in der Pflicht, die Sicherheit und die Interessen der Monarchie unter allen Umständen in jeder Richtung energisch zu wahren.

Die Interpellation Fanderlyk's beantwortend, sagt der Ministerpräsident: Die Aufgabe des Ministers des Aeußern ist es nicht, Politik nach Volksstämmen zu machen, sondern ausschließlich die Interessen der Gesammtmonarchie im Auge zu behalten. Die von Beginn der Verwickelung im Orient an in's Auge gefaßten zwei Ziele und zwar die Wahrung des europäischen Friedens und die Verbesserung des Looses der christlichen Bevölkerung auf der Balkan-Halbinsel werden auch fernerhin mit Entschiedenheit und Konsequenz festgehalten werden.

† Paris, 27. Okt. In der Budgetkommission trat der Finanzminister den finanziellen Vorschlägen Gambetta's entgegen; namentlich bekämpfte er die Besteuerung der französischen Rente, welche er als eine rechtswidrige bezeichnete. Der Minister kündigte ferner an, er werde beantragen, die Post- und Telegraphengebühren vom 1. Januar 1877 an zu ermäßigen, glaube aber nicht, daß vor dem Jahre 1878 sich noch andere finanzielle Erleichterungen ermöglichen lassen würden. Sobald es thunlich sei, werde er den Vorschlag machen, die Abgabe von den Eisenbahn-Frachtsendungen von geringer Geschwindigkeit aufzuheben und die Steuern auf Oele, Seifen und Papiere zu ermäßigen. Was die Konversion der Rente betreffe, so sei solche zwar nicht unmöglich, aber in der nächsten Zukunft noch nicht durchführbar; den daraus zu erzielenden Ertrag werde man zu einer beträchtlichen Amortisation verwenden müssen.

† Rom, 27. Okt. Die „Italie" meldet: Die russische Regierung hat beschlossen, ein Panzergeschwader unter dem Kommando des Vizeadmirals Bontakow in einem süditalienischen Hafen überwintern zu lassen. Die italienische Regierung hat diesem Vorhaben keinerlei Hinderniß entgegengestellt. Die „Italie" fügt hinzu, die russische Regierung habe einen italienischen Hafen gewählt, um eine ansehnliche Streitmacht konzentriren und nöthigenfalls nach dem Orient dirigiren zu können.

### Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Man schreibt der „Polit. Korr." aus Belgrad: Um nur eine Idee von der stets wachsenden Zahl der russischen Freiwilligen zu geben, mögen hier ziffermäßig die betreffenden Zuzüge während der letzten Tage angeführt werden. Am 13. Okt. kamen 160, am 14. gegen 600, am 15. 480, am 16. kam eine Eskadron Kosaken und gestern wurden 1000 Russen, darunter 120 Offiziere, erwartet. Die Serben staunen selbst über die großartigen Verstärkungen, welche der serbischen Armee aus Rußland zukommen. General Tschernajeff hat vor mehreren Wochen seine Freunde in Rußland gebeten, ihm nur Leute von Metier zu schicken, so daß thatsächlich diese Freiwilligen fast ausschließlich aus Militärs bestehen. Bei 200 junge russische Offiziere, die erst die Kriegsschule absolvirt haben, sind in den letzten Tagen angekommen und wollen die ersten Lorbeeren auf den serbischen Schlachtfeldern pflücken. Sie sind sämmtlich bereits eingetheilt worden.

Die Geldspenden aus Rußland fließen nach wie vor sehr reichlich zu. Vom 1. Juli bis zum 1. Oktober hat die „Gesellschaft zur Unterstützung der slavischen Verwundeten und Kranken" 2,651,488 Dinar (Francs), und der „Petersburger wohlthätige Verein" während derselben Zeit 1,489,272 Dinar geschickt. Aus Livadia sind für den Fürsten, die Fürstin und den Thronfolger durch einen Flügeladjutanten des Czaren kostbare Geschenke überbracht worden.

Bis jetzt hielten sich die Polen der serbischen Sache fern. Seit dem Moment, als die Russen Partei für die Serben ergriffen, begannen die hier lebenden Polen sogar eine ostentative Antipathie gegen unsere Sache zu dokumentiren. Jetzt scheint es sich trotzdem bei ihnen zu ändern; sie gehen daran, eine polnische Legion zu bilden. Dieselbe soll aus 500 Mann bestehen; bis jetzt sind schon 160 Polen eingeschrieben. — Major Sgaralino, ein Adjutant Garibaldi's, ist hier angekommen. — Der Schweizer Bundesrath hat dem Major Suter, Infanterieinspektor erster Klasse, den Besuch des Kriegsschauplatzes und eventuell den Eintritt in den serbischen Dienst bewilligt.

Aus Cettinje, 25. Okt., schreibt man: Gestern rückte die gefangene türkische Besatzung von Medun hier ein. Dieselbe defilirte vor dem Fürsten, worauf ein Hochamt celebrirt wurde. Die Kirche war bei diesem Anlasse mit 43 eroberten türkischen Fahnen dekorirt. 120 Gefangene wurden Krankheit halber entlassen. Hierselbst befinden sich 13 gefangene türkische Offiziere.

Ueber die Folgen der unglücklichen Kämpfe im Morawa-Thal schreibt man aus Belgrad vom 24. Okt.: Die Nachrichten aus dem Morawa-Thal haben heute alle Welt hier in Besorgniß versetzt. Am 20. standen die Dinge auf der stärksten serbischen Position, der Linie Djunis-Deligrad, noch ziemlich gut. Tschernajeff erkannte, daß Abdul Kerim Pascha es auf die Forcirung der Straße nach Kruschewatz abgesehen hatte, und eilte mit bedeutenden Kräften dem Obersten Horvatovits zu Hilfe. Abdul Kerim warf am 21. Oktober eben aus Nisch eingetroffene 22 Bataillone nach Krevet, wodurch die Türken eine bedeutende Uebermacht erlangten und der schließliche Erfolg ihnen nicht mehr ausbleiben konnte. Gestern war schon das Schicksal des Schlüssels der ganzen Position, des Ortes Djunis, so gut wie entschieden. Tschernajeff machte noch einmal eine verzweifelte Anstrengung, den wichtigen Punkt zu retten, allein ohne Erfolg. Hafiz Pascha bemächtigte sich desselben. Damit war das Signal zum Rückzuge der serbischen Armee gegeben, wollte man nicht dieselbe der Gefahr der Aufrollung und Sprengung in zwei Theile aussetzen. Da die 13 Schanzen, welche die Straße nach Kruschewatz vor einem Angriff vom Süden her sichern sollten, bereits am 21. in türkischen Händen waren, so ist der Weg nach Kruschewatz offen. Abdul Kerim kann entweder nach Westen oder nach Nordosten vordringen — oder auch in beiden Richtungen gleichzeitig. Kragujevatz, wo die Arsenale des Landes sich befinden, und Belgrad, sind den Türken so gut wie Preis gegeben, wenn es Tschernajeff nicht gelingen sollte, rasch seine Armee nach Tschuprija, bezhw. Kragujevatz zu dirigiren. Das sind die Resultate sechstägiger, mörderischer Kämpfe, die vielen Tausenden von Serben das Leben kosteten!

### Deutschland.

Karlsruhe, 27. Okt. Der „Staats-Anzeiger" Nr. 48 enthält (außer Personalnachrichten):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der Justiz: die Anstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: a. die Zulassung auswärtiger Feuerversicherungs-Gesellschaften zum Geschäftsbetrieb im Großherzogthum betreffend; b. die Verleihung von Stipendien aus der evangelischen Friedrich-Christiane-Luisen-Stiftung betreffend; c. die Staatsprüfung im Forstfache für das Jahr 1876 betreffend.

Karlsruhe, 27. Okt. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 43 vom Heutigen enthält:

Verordnungen und Bekanntmachungen: 1) des Ministeriums des Innern: die Vornahme der regelmäßigen Einschätzung der Gebäude zur Feuerversicherung in den Monaten November und Dezember betreffend. 2) Des Handelsministeriums: a. die Kinzigfloß-Ordnung betreffend; b. das Betriebsreglement für die Eisenbahnen Deutschlands betreffend.

□ Berlin, 26. Okt. Nach Mittheilungen aus Ludwigslust ist Se. Maj. der Kaiser mit den ihn begleitenden Prinzen gestern Abend 8 Uhr wohlbehalten dort eingetroffen. Die erlauchten Gäste wurden bei ihrer Ankunft auf dem festlich geschmückten Bahnhof von den großh. mecklenburg-schwerin'schen Herrschaften empfangen und zu ihrer Wohnung nach dem großh. Schlosse geleitet. Heute gedachte der Kaiser an einer Hofjagd in der Lemitz Theil zu nehmen. Die Rückkehr Sr. Majestät und der Prinzen von Ludwigslust nach Berlin ist auf Samstag den 28. d. M., Mittags 1¼ Uhr, angesetzt. Montag den 30. Oktober, Mittags, gedenkt der Kaiser den Reichstag mit einer Thronrede im Weißen Saal des königl. Schlosses zu eröffnen. Am Freitag den 3. Nov. findet im Grunewald die Hubertusjagd in herkömmlicher Weise statt. Mit Ausnahme einiger kurzer Jagdausflüge, die im Laufe des Monats November nach Schlesien, nach Letzlingen und nach Hubertusstock erfolgen, wird der Kaiser fortan wieder dauernd seine Residenz in Berlin nehmen. — Wie verlautet, ist es die Absicht der Kronprinzlichen Herrschaften, noch bis gegen Ende November im Neuen Palais bei Potsdam zu verbleiben. Namentlich soll dort am 21. k. M. noch der Geburtstag der Frau Kronprinzessin gefeiert werden. Der Prinz und die Frau Prinzessin Karl, sowie der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Karl beabsichtigen, bei der Fortdauer einer milden Witterung erst um die Mitte des nächsten Monats von Potsdam nach Berlin überzusiedeln. Heute früh hat der Prinz Friedrich Karl sich vom Jagdschloß Glinicke nach Beelitz begeben, um dort Jagden abzuhalten. — Der Feldmarschall Frhr. v. Manteuffel, welcher bekanntlich nach dem Schluß der bei Merseburg abgehaltenen großen Truppenmanöver sich zum Kurgebrauch nach Gastein begeben hatte, ist in der vergangenen Nacht 12¼ Uhr in Berlin wieder eingetroffen. Nach der Gasteiner Badekur hat derselbe noch einige Zeit in Süddeutschland verweilt. Der Kultusminister Dr. Falk wird morgen von seiner nach Kiel unternommenen Reise hier zurückerwartet. Aus Anlaß der in Kiel vollzogenen feierlichen Einweihung des neuen Universitätsgebäudes sind von Sr. Maj. dem König mehreren dortigen Professoren, sowie den betheiligten Baumeistern Ordensauszeichnungen verliehen worden. — Der bisherige erste vortragende Rath im Ministerium des Königl. Hauses, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath v. Schweinitz, ist an Stelle des verstorbenen Wirkl. Geh. Raths v. Obstfelder zum Direktor in diesem Ministerium ernannt. Die neuerdings wieder von einigen Blättern verbreitete Nachricht: der Geh. Legationsrath Bucher sei zum Unterstaatssekretär im Staatsministerium designirt, begegnet in hiesigen politischen Kreisen abermals einem bestimmten Widerspruch. Zugleich wird versichert, Hr. Bucher sei für diesen Posten überhaupt gar nicht in Vorschlag gebracht.

Der Präsident des Reichs-Oberhandelsgerichts, Wirkl. Geh. Rath Dr. Pape, ist von Berlin wieder nach Leipzig abge-

reist. Während seiner hiesigen Anwesenheit führte derselbe den Vorsitz in der Kommission, welche zur Aufstellung eines gemeinsam deutschen bürgerlichen Gesetzbuches berufen ist. Diese Kommission hat jetzt einen Theil ihrer Arbeiten zum Abschluß gebracht. Dem Vernehmen nach ist in ihrer Mitte eine Verständigung über eine längere Reihe wichtiger prinzipieller Punkte erfolgt. — Heute Vormittag vereinigte sich der Bundesrath zu einer Plenarsitzung. In derselben soll der Reichshaushalts-Etat für das erste Quartal des Jahres 1877 zur Feststellung gelangt sein. Dieser Budgetentwurf wird dem Reichstage gleich nach dessen Konstituirung vorgelegt. — Die Bundesraths-Bevollmächtigten königl. württembergischer Obertribunals-Vizepräsident v. Beyerle und königl. württembergischer Obertribunals-Rath v. Kohlhaas sind von Berlin wieder abgereist.

♂ Berlin, 26. Okt. Die auswärtige Presse sucht mehr denn je der deutschen Politik in der Orient-Krisis eine kriegerische Haltung anzudichten, die nur äußerlich eine gewisse Ruhe und Reserve beobachte. Sie beharrt darauf, daß zwischen Deutschland und Rußland spezielle militärische Abmachungen getroffen worden sind, die jede Unthätigkeit Deutschlands bei einem Zusammenstoße unmöglich machen. Wie uns mitgetheilt wird, ist diese Annahme lediglich aus der Luft gegriffen. Richtig ist allerdings, daß in jüngster Zeit ein lebhafter Depeschenwechsel mit den diesseitigen Vertretern an den auswärtigen Höfen stattgefunden, aber es bedarf kaum einer Erklärung, weßhalb in einer so ereignißvollen Zeit der diplomatische Apparat lebhafter denn je gehandhabt wird. Wir können auch hinzufügen, daß die direkte Korrespondenz zwischen dem Deutschen Kaiser und dem Czar Alexander nicht mit jenen Förmlichkeiten geführt wurde wie zwischen dem Letzteren und dem Kaiser Franz Joseph von Oesterreich. Indessen darf aus diesen Aeußerlichkeiten nicht auf eine Aktionspolitik der deutschen Regierung geschlossen werden, die uns sofort in einen Krieg verwickeln könnte. Die diplomatischen Karten sind weder so gemischt, daß wir zu Gunsten Rußlands mobil machen müssen, noch daß wir einen militärisch-russischen Schachzug mit einem gleichen an unsern Grenzen zu beantworten hätten. Das justo milieu ist offenbar die Aufgabe des deutschen Kabinets, und wir erhalten in dieser Beziehung von vertrauenswerther Hand folgende Mittheilung: „Ueber die von der deutschen Regierung zu beobachtende Haltung sind in diesem Augenblicke die Akten definitiv geschlossen. Der Reichskanzler hat mit den schlagendsten Gründen den Nachweis geführt, daß bei dem Ausbruch des Krieges Deutschlands Interessen die strikteste Neutralität erheischen würden. Diese Auffassung hat die volle Approbation des Deutschen Kaisers gefunden, und neuerdings sind alle europäischen Mächte darüber in einer Weise verständigt worden, welche an der Absicht der deutschen Regierung keinen Zweifel übrig läßt. Zu dieser Haltung hat sich die Regierung um so mehr veranlaßt gesehen, als die Aussichten auf die Erhaltung des Friedens neuerdings immer mehr geschwunden sind." In Uebereinstimmung damit stehen die Mittheilungen, welche wir heute von Personen erhalten, deren Beziehungen zu den hiesigen Gesandtschaften notorisch sind. So wie heute die Dinge stehen, hofft man, daß der Kampf, falls es dazu kommt, lokalisirt werde.

Von offiziöser Seite wird bestätigt, daß im letzten Minister-Conseil die Eisenzoll-Frage Gegenstand eingehender Erwägungen gewesen sei. Wie hinzugefügt wird, nahm der Kaiser lebhaftes Interesse an den Verhandlungen, weil er selbst von fachmännischer Seite und namentlich wegen der bezüglichen Interessen Elsaß-Lothringens über die Wünsche und Bedürfnisse der Eisenindustrie wohl informirt worden ist. Indessen ist kein eigentlicher Beschluß gefaßt worden, weil ein spezieller Gesetzentwurf zur Zeit noch nicht vorlag und die Angelegenheit jedenfalls erst vor dem Bundesrath zur Sprache gelangen müßte. Uebrigens wird bestätigt, daß man sich an maßgebendem Orte über die Minorität, welche für die Verlängerung der Eisenzölle stimmen würde, keinen Illusionen hingibt.

□ Berlin, 27. Okt. Se. Maj. der Kaiser hat die Absicht, am Montag den 30. Oktober, Mittags 1 Uhr, den Reichstag im Weißen Saale des königl. Schlosses mit einer Thronrede zu eröffnen. Vor dem Eröffnungsakt wird für die evangelischen Reichstags-Mitglieder in der Schloßkapelle und für die katholischen in der St.-Hedwigs-Kirche Gottesdienst abgehalten. Wie verlautet, ist der Entwurf zu der Thronrede bereits ausgearbeitet. Die definitive Feststellung derselben steht am Sonntag zu erwarten. Mehrseitigen Versicherungen zufolge wird der Reichskanzler Fürst v. Bismarck noch nicht zur Eröffnung des Reichstags nach Berlin kommen. Derselbe ist jetzt wieder etwas leidend und gedenkt deßhalb noch einige Wochen in Varzin zu verbleiben, wenn nicht inzwischen sehr dringende Angelegenheiten ihn nach der Hauptstadt rufen. Der k. deutsche Botschafter bei der französischen Regierung, Fürst Clodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, welcher noch bei seiner Familie in Aussee weilt, wird in einigen Tagen hier eintreffen, um der Eröffnung des Reichstags beizuwohnen und an den ersten Arbeiten der neuen Session Theil zu nehmen. Von Berlin begibt sich derselbe dann wieder auf seinen Posten nach Paris.

Heute Vormittag hielten die vereinigten Bundesraths-Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen eine Sitzung. Der königl. sächsische Justizminister Abeken und der großh. hessische Geh. Rath Kempff, Präsident des Justizministeriums, sind von hier nach Dresden, bezhw. Darmstadt abgereist. Beide haben hier an den Verhandlungen des Bundesraths-Ausschusses für Justizwesen, sowie an der gestrigen Plenarsitzung des Bundesrathes Theil genommen. — Heute früh traf der Kultusminister Dr. Falk aus Kiel wieder in Berlin ein. Der bisherige erste vortragende Rath im Ministerium des königl. Hauses, Wirkl. Geh. Ob.-Reg.-Rath v. Schweinitz, ist bei seiner schon gemeldeten Ernennung zum Direktor in diesem Ministerium von der nebenamtlichen Stellung des Direktors des königl. Hausarchiv's entbunden und dies Nebenamt dem bisherigen zweiten, nunmehrigen ersten vortragenden Rathe, Geh. Ob.-Reg.-Rath v. Lôpes verliehen worden. Zugleich wurde der vortragende Rath Geh. Reg.-Rath v. Bötticher zum Geh. Ob.-Reg.-Rath befördert. — Der hier beglaubigte Gesandte der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Hr. Bancroft Davis, ist von seiner Urlaubsreise nach Berlin zurückgekehrt.

## Frankreich.

♂ Paris, 27. Okt. Ein im „Journal officiel" veröffentlichter Erlaß des Unterrichts- und Kunstministers Waddington regelt die Bedingungen, unter welchen über die Zulassung der Kunstwerke zur Welt-Ausstellung 1878 entschieden werden soll. Diese Entscheidung soll durch eine Jury erfolgen, welche zu einem Drittel aus Mitgliedern der Akademie der schönen Künste bestehen, zu einem Drittel aus Wahlen hervorgehen und zu einem Drittel von der Verwaltung ernannt werden soll. Die Jury soll in vier Sektionen zerfallen, nämlich: 1) Malerei, 2) Skulptur, 3) Baukunst, 4) Kupferstecherei und Lithographie. An der Wahl theilzunehmen sind alle französischen Künstler berechtigt, welche entweder Mitglied des Instituts oder für ihre Werke mit dem Orden der Ehrenlegion dekorirt sind, oder in den früheren Ausstellungen eine Medaille oder einen Preis davongetragen haben.

Auf einen von ihm selbst geäußerten Wunsch wird der Finanzminister Léon Say morgen vor dem Budgetausschusse des Abgeordnetenhauses seinen Ansichten über die Zweckmäßigkeit und den inneren Werth des Gambetta'schen Steuerreformplans darlegen.

Ein großer karlistischer Verbrecher, schreibt die in spanischen Dingen wohl bewanderte „Estafette", Rosa Samaniego, wird dermalen in Bayonne gefangen gehalten, bis die französische Regierung den von dem Madrider Kabinet an sie gerichteten Antrag auf Auslieferung dieses Missethäters gebührend geprüft haben wird. Es werden diesem Samaniego, der an der Spitze einer karlistischen Räuberbande stand, nicht weniger als vierzig schwere Verbrechen zur Last gelegt, worunter die Ermordung mehrerer Greise und jungen Mädchen. Die Bande unterzog die Unglücklichen, welche ihr in die Hände fielen, den grausamsten Martern, um ihnen die Bezeichnung des Orts, wo sie ihre Habe verborgen hielten, abzupressen; die Frauen wurden, ehe man sie tödtete, geschändet. Die Gegend, wo die Bande ihr abscheuliches Handwerk trieb, liegt in der Nähe einer durch sie berühmt gewordenen Schlucht, des Abgrundes von Igarquiza in dem Gebirge von Obernavarra. Bald henkten sie ihre Gefangenen über diese Schlucht, die Beine nach oben, und schossen auf sie um die Wette, bis das Seil durch eine Kugel zerrissen wurde. Bald stäupten sie ihre Opfer und warfen sie dann in den Abgrund, bald endlich verbrannten sie dieselben lebendig auf trockenen Reisern und verscharrten sie darauf. In dem von der spanischen Botschaft dem Herzog Decazes übermittelten Aktenkonvolut sind, wie gesagt, nicht weniger als vierzig solche Fälle mit den Namen der Opfer und zahlreicher Zeugen aufgeführt. Samaniego, der sich nach Frankreich geflüchtet hatte, war zuletzt auch von Don Karlos und seinen Generalen verleugnet worden.

Die Droits de l'Homme sind heute in der Person eines ihrer Geranten, Namens Rigout, von dem Pariser Zuchtpolizeigerichte wegen eines Artikels von X...y, in welchem der Laternenmann sich über die Generale Ducrot, Bourbaki, Douai und Salignac-Fénelon lustig machte, zu dem Maximum der gesetzlichen Strafe, nämlich zu zwei Jahren Gefängniß und einer Geldbuße von 4000 Fr. verurtheilt worden.

CL. Paris, 27. Okt. (Börsennachricht.) London bleibt in so beharrlich fester Haltung, daß man hier, wo die unmittelbare politische Gefahr doch viel geringer ist, unmöglich mißtrauisch zurückstehen kann. Man gewöhnt sich daher an den Gedanken, den Waffenstillstand hergestellt und die weiteren Verhandlungen in einem viel ruhigeren Tempo fortgeführt zu sehen. Das gegen 2 Uhr verbreitete Gerücht von einem neuen und großen Siege der Türken über die Serben blieb ohne Eindruck und fand auch bis dato keine Bestätigung. Die Börse schloß in ganz vortrefflicher Haltung: 5proz. Rente 104.95 und im Nachgeschäft sogar 105.07, 3proz. 69.05, Italiener 70.10, Türken 11.37, Egypter 206.25, spanische Extérieure 13, Peruvianer 17 5/8, österr. Staatsbahn 540, Lombarden 163, Banque de Paris 1031, Foncier 721, Mobilier 160, Franco-Hollandaise 370, Banque ottomane 362, spanischer Mobilier 511, Suezaktien 633.

## Badische Generalsynode.

✻ Karlsruhe, 28. Okt. Die 15. öffentliche Sitzung wird vom Präsidenten mit Gebet eröffnet. Die Tagesordnung führte auf die Pfarrwahl. Berichterstatter Stadtdirektor Flad referirt Namens der Kommission und erwähnt die verschiedenen Anträge, die auf den Synoden in Betreff der Pfarrwahl berathen wurden, wie die Alternirung, die direkte Besetzung durch die Behörde mit einem Veto der Gemeinde, und endlich der Antrag der Gemeinde, alle Bewerber zu nennen. Die Kommission hielt nicht für rathsam, ohne zwingenden Grund das Recht der Gemeinde zu schmälern, und wurde die Besetzung durch die Behörde zurückgewiesen, aber auch die Erweiterung des Wahlrechts. In Hinsicht der Alternirung waren die Ansichten getheilt. Für solche wurde geltend gemacht, es könnten Geistliche, die ohne ihre Schuld nicht gewählt wurden, eher Beförderung finden; ebenso Geistliche, die durch irgend welche Ursache sich in ihrer Wirksamkeit in ihrer Gemeinde gehemmt sehen. Die Kommission erwog diese Gründe, allein sie betonte auch, daß sehr viele Gemeinden mit dem Mann ihres Vertrauens zufrieden waren. Auf den Eintritt in's theologische Studium habe die Pfarrwahl nur geringen Einfluß neben andern Dingen. Abneigung gegen die Wahl ist bei vielen Geistlichen vorhanden, allein es sei nicht rathsam, zu ändern. Je mehr das Besoldungssystem an Stelle des Pfründesystems tritt, um so mehr werden auch Klagen verstummen. — Die Kommission suchte Wege, etwaigen Uebelständen abzuhelfen, so kam ein Vorschlag, daß die Gemeinde das Recht habe, zu erklären, daß sie auf die Wahl verzichte und einen Geistlichen von der Behörde sich setzen lassen wolle, die Kommission wies aber aus formellen Gründen den Antrag zurück, weil die Wahl nicht blos ein Recht sei, sondern eine Pflicht, die Pfarrwahl sei die gesetzliche Norm für die Besetzung der Stellen, es sei eher die Verzichtleistung nicht zulässig, und eine Aenderung der Verfassung zurückzuweisen. — Diese Institution müsse sich erst einleben, dann werden die Mängel auch gemildert; es werde später die Erfahrung Mittel zu nöthiger Abhilfe an die Hand geben.

Antrag: an Pfarrwahlen nichts zu ändern.

Geh. Rath Nüßlin: Verlangen nach Aenderung nahm zu, weil die Geistlichen damit nicht zufrieden. Die Behörde machte keine Vorlage, weil alle Vorschläge der Diözesansynoden auch ihre Mängel haben. Es müsse ein Gesetz sich auch erst einleben.

Manche ältere Geistliche fühlten sich zurückgesetzt und wurden unzufrieden, allein durch die Dotation werde die Regelung getroffen, daß Jeder, wo er wohne, die ihm entsprechende Besoldung habe. — Die Mängel sind übrigens auch nicht so groß, als gewöhnlich angenommen wird. — Die Alternirung ist prinziplos und wird Niemanden befriedigen, in Preußen ist sie als Uebergangsstadium, weil dort andere verhältnisse waren. Die Anschauungen über Pfarrwahl differiren überall sehr, es ist daher gut, zu warten, bis sich die Sache geklärt hat. — Es liegt Antrag vor von Militäroberpfarrer Schmidt auf alternirende Pfarrwahl.

Schmidt spricht als Vertreter der Minorität der Kommission, anerkennt, daß es jetzt schwer sei zu ändern und daß die Pfarrwahl das Interesse der Gemeinde an kirchlichen Dingen wecken soll. Allein Nothstände sind da und zwar, weil Pfarrwahl für alle Stellen eingeführt ist und viele Pfarrer nicht aus der Gemeinde entfernt werden können, in der sie nicht mehr in Segen wirken können. In vielen Pfarrhäusern sei Verbitterung, daher sei Abhilfe nöthig; es ist ein Schaden nicht nur für die Pfarrer, sondern auch für die Gemeinden. Ein Pfarrer kann ohne sein Verschulden nicht fortkommen, und das hat Nachtheile. Hebt nachtheilige Einflüsse auf Abnahme des Theologiestudiums hervor; es sei zu fürchten, daß dann ungelehrte halbgebildete Leute, wie in Amerika, an die Stelle der Pfarrer kommen. Redner gibt dabei zu, daß ganz andere Dinge überwiegend auf die Abnahme des theologischen Studiums einwirken, allein mitwirkt bei uns doch auch wesentlich die Pfarrwahl. Bei uns haben die Theologen abgenommen; viele Eltern rathen den Söhnen ab, viele Studirende gehen zu anderm Fach über ꝛc. — Geistliche treten in andere Stellen oder gehen in's Ausland, können aber nicht mehr zurück in's geistliche Amt wegen der Wahl. Aushilfe sei die Alternirung. Redner sucht die Einwendungen gegen diese Besetzungsart zu widerlegen; es sei schwer, der Gemeinde ihr Recht zu beeinträchtigen, allein es sei Abhilfe nöthig.

Kirchenrath Eberlin betont, daß die Pfarrwahl nach den Diözesanprotokollen in Mißkredit gekommen bei Konservativen und Liberalen; viele jüngere Geistliche glaubten rasch zu avanciren, das geschah nicht, daher Mißstimmung. Redner spricht die Ansicht der Gemeinde aus, wenn er sagt, man wolle die Wahl nicht. Das Amt macht die Gemeinde, nicht umgekehrt, daher kann die Gemeinde auch die Stelle nicht besetzen. Redner erinnert an die Gründe, die er schon vor 5 Jahren aufgeführt hat und führt sie wieder an, gibt einzelne halb in's Schwarze halb in's Humoreske gemalte Bilder von Pfarrwahlen zum Besten und sieht schließlich einer auf's Neue hereinbrechenden Simonie entgegen. Redner schließt mit der Gewißheit, daß die Wahrheit an's Licht trete.

Oberhofprediger Doll erkennt die einzelnen Mißbräuche an, den Unzuträglichkeiten stehen aber auch treffliche Wahlen zu Seite; nimmt die Geistlichen gegen Vorredner in Schutz; sie sind nicht so korrumpirt und nicht so korrumpirbar. Die Wahl läßt sich nicht aufheben, zumal jetzt. — Der Hauptmißstand ist, daß die Behörde über gar keine Stelle verfügen kann; das ist weder in Preußen so, noch anderwärts. Die angeführten Mißstimmungen sind daher wirklich vorhanden, und es geht bei vielen Geistlichen die Freudigkeit in der Berufswirkung zum Nachtheil der Gemeinde verloren. Redner hätte aus diesen Gründen gern für Alternirung gestimmt, wenn sie nicht so prinziplos wäre und namentlich möglicher Weise Geistliche verschiedenster Richtungen sich ablösen. — Ausweg wäre, der Gemeinde das Recht der Verzichtleistung zu geben, wie bei Einführung der Verfassung der Berichterstatter auch sagte. Der Ausweg ist aber nur durch Verfassungsänderung möglich und der Erfolg desselben selbst etwas zweifelhaft, daher ist zur Zeit der Ausweg nicht zu betreten. In den folgenden 5 Jahren wird sich die Sache klären.

Staatsrath Lamey wäre nicht gegen den Ausweg des Vorredners, wenn der Ausweg praktisch wäre; je weniger Stellen der Oberkirchenrath zu besetzen hat, um so schlimmer seine Lage gegenüber den berechtigten und unberechtigten Wünschen. — Die Klagen und der Jammer über Pfarrwahl kommen aber nicht von der Wahl (wenn auch bei der Wahl Mißstände hervortreten), sie hängen mit jeder neuen Organisation zusammen. Bei früherer Besetzung durch die Oberkirchenbehörde waren eben so endlose Klagen, berechtigte und unberechtigte; Vettern und Basen spielten dabei auch eine Rolle ꝛc. — Nach fünf Jahren wird es sein wie jetzt, es werden keine bessere Vorschläge kommen. Auch in früherer Zeit konnte man die Abhilfen, wie sie jetzt verlangt werden, nicht treffen. Hauptquell der Klagen ist die weitverbreitete Unzufriedenheit. Wollte man der Unzufriedenheit nachgeben, so käme alle 15 Jahre ein Wechsel im Besetzungssystem. Die Wahl ist ja nicht frei; die Theologen machen die Prüfung und die Bewerber werden vorgeschlagen. Die Abnahme des theologischen Studiums betreffend, so verliert die Kirche an Denen nichts, die wegen der Pfarrwahl nicht Geistliche werden. — Auch in den 20er Jahren wurde ge-

warnt vor Studium, so viel Kandidaten waren da. Die Stellen waren gering, der Rationalismus herrschend — es kamen Viele, weil man damit in den gebildeten Stand eintrat und Anstellung fand. Jetzt ist es anders — weil andere Berufsarten angesehene Stellung haben. Die Anforderungen 2c. in den Gymnasien bringen Manche überhaupt vom Studium ab. Jetzt ist das Besoldungssystem angenommen und der Geistliche ist mit dem Ortswechsel, nicht mit Besoldungswechsel verbunden. Vielleicht suchen auch einzelne Gemeinden ihre Geistlichen durch besondere Entschädigung zu halten. Redner schließt mit Ausdruck seine Ueberzeugung, daß das Wahlsystem Mängel hat, aber dem Gemeindeprinzip entspreche und nicht mehr Mängel habe, als die Besetzung durch den Oberkirchenrath. — Warten wir die Folgen des Besoldungssystems ab. Uebertreiben Sie ihre Klagen nicht, sonst werden die Gemeinden agitiren.

Dekan Wöttlin konstatirt, daß Mißstände da sind, die auch von Unbetheiligten anerkannt werden, und daß viele Mißstimmung herrsche. Die Behörde könne besser auslesen, als die Gemeinde; Einzelne bleiben vergessen und es sei Abhilfe nöthig. Es sei die Meinung, daß die Gemeinden sich ihr Recht nicht nehmen lassen, allein sie haben es ja von uns Geistlichen erhalten (damals waren es $^2/_3$ Geistliche, $^1/_3$ Weltliche); die Geistlichen wollten das religiöse Interesse fördern, das geschah aber nicht; — es ist daher Pflicht, abzuhelfen.

Kirchenrath Schenkel wendet sich gegen den Vorredner und vermißt die Thatsachen, aus denen diese Klagen begründet werden sollen; der Vertreter der Behörde selbst weiß nichts von so schauderhaften Dingen; also werden uns Gespenster vorgezaubert. — Daß die Pfarrwahl auf Abnahme des theologischen Studiums Einfluß habe, ist möglich, allein andere Gründe wirken weit mehr mit. Früher waren ebenfalls Klagen da. Redner würde gern einem Stand helfen, der so ehrenvolle Stellung hat, allein die Möglichkeit ist nicht gegeben. Abhaltungsgrund von der Theologie ist auch die große Arbeit und Anforderung an die Studenten und Geistlichen 2c. In Preußen werde die Pfarrwahl eingeführt, wir können sie den Gemeinden nicht mehr nehmen; und eine Alternirung bringt mehr Schäden. — Die Pfarrwahl ist ein Eckstein in unserer Verfassung, den man nicht herausbrechen kann. Was den Antrag Schmidt betrifft, so ist dringenden Falls Abhilfe in § 97 der Verfassung; aber ein besonderes Recht zur Verzichtleistung wollen wir nicht in die Verfassung aufnehmen. — Warum fehlt die Hauptbetheiligung? Es ist viel Indifferentismus in den Gemeinden, der muß gehoben werden und dazu dient auch die Wahl.

Oberkirchenrath Mühlhäußer hat den Antrag auf Alternirung unterstützt; Hauptgrund gegen die Pfarrwahlen ist die Logik der Thatsachen und der werde man nicht widerstehen.

Berichterstatter Stadtdirektor Flad gesteht, daß auch ihm die Abstimmung schwer sei wegen mancher Mißstände. Allein es sei Uebertreibung dabei. Gibt näheren Bericht aus den Synodalprotokollen, daß der Stimmenzahl nach die Gegner der Pfarrwahl nicht so zahlreich sind. Bei Wahlen komme immer Menschliches vor; aber bei der Besetzung durch die Oberkirchenbehörde nicht minder (cfr. 1840—1860). Die Alternirung führe leicht zu Aufhebung und jetzt sei es geradezu unmöglich, die Pfarrwahl einzuschränken; es gäbe das beste Agitationsmittel gegen die Kirchensteuer. Empfiehlt den Antrag der Kommission.

Militär-Oberpfarrer Schmidt verzichtet auf das Wort.

Oberhofprediger Doll beseitigt ein Mißverständniß.

Der Antrag der Minderheit wird abgelehnt.

Der Antrag der Kommission mit 27 Stimmen angenommen.

Stadtdirektor Flad gibt insofern Mittheilung über den Landes-Almosenfond und Altbadischen Waisenfond, als er den Antrag stellt, daß, da die Verwaltung eine staatliche ist, zur Tagesordnung übergegangen werden solle.

Pfr. Specht spricht gegen den Antrag.

Geh. Rath Nüßlin glaubt, die Gemeinden können sich am besten selbst vertrauensvoll an die Staatsregierung wenden; die Oberkirchenbehörde habe aber nicht mehr mitzureden.

Der Antrag auf Tagesordnung wird angenommen.

Präsident verliest den Antrag über den Druck der Verhandlungen, wie er von Zittel und 38 Mitgliedern gestellt wurde.

Geh. Rath Nüßlin erklärt sich einverstanden. Der Antrag wird gutgeheißen.

Rentamtmann Braun verliest den Bericht über die Verwaltung der Kirchenschaffnei Rheinbischofsheim und des Stifts Lahr.

Der Antrag, die Rechnung für unbeanstandet zu erklären, wird angenommen.

Berichterstatter verliest die Petition in Betreff der Zurückverlegung der Stiftsfond-Verwaltung von Offenburg nach Lahr und führt die Gründe an für und gegen, und stellt Namens der Kommission den Antrag:

„Ueber die Petition zur Tagesordnung überzugehen."

Bürgermeister Flüge begründet seine Abweichung vom Kommissionsantrag. Hanau und Lahr wehrten sich energisch, aber vergebens, gegen die Verlegung, Ersparungen wurden dadurch keine erzielt, — der Grundbesitz des Lahrer Stifts liegt in der Gemarkung Lahr, die Verwaltung ist aus dem Mittelpunkt gerückt und habe nur ein Vorbild: in der Anlage des Bahnhofs für Mannheim und Heidelberg in Friedrichsfeld. Redner gibt geschichtliche Notizen und betont den Einfluß der Verlegung auf den kirchlichen Sinn.

Oberstaatsanwalt Kiefer konstatirt, daß in Lahr diese Verlegung wirklich als eine Rechtsverletzung empfunden wurde; der Oberkirchenrath hatte das Interesse der Kirche im Auge, aber Anekdoten knüpften sich daran, warum die Verlegung geschah, und die Verbitterung blieb. So ist Unzufriedenheit und Mißtrauen. Die Ersparniß ist nicht so viel werth, daß man dafür die Bevölkerung verbittern dürfte.

Dekan Wagner bestätigt die Unzufriedenheit; die Bevölkerung sah es als Lahrer Stift an und hat heute die Verlegung nicht vergessen.

Bürgermeister Paravicini begreift die energische Vertheidigung des Stifts durch die Vertreter Lahrs, macht aber die ökonomische Seite geltend; die Kirchenschaffnei Rheinbischofsheim könnte doch nicht nach Lahr kommen und dann müßte wieder doppelte Verwaltung eintreten.

Dekan Zandt bestätigt die verbitterte Stimmung im Hanauischen über die Verlegung nach Offenburg, und Hanau würde seine Kirchenschaffnei auch requiriren, wenn Lahr reusirte.

Es sprechen noch Höchstetter, Helm, Ströbe, letzterer als Vertreter des Oberkirchenraths.

Der Antrag der Kommission für Uebergang zur Tagesordnung wird angenommen. Dagegen waren ungefähr 8 Stimmen.

Präsident schließt die Sitzung mit Gebet.

**Karlsruhe**, 28. Okt. 16. öffentliche Sitzung der Generalsynode der evangel.-protest. Landeskirche im Sitzungssaale der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Montag den 30. Oktober, Vormittags 9 Uhr. 1) Bericht der ökonomischen Kommission zu O.Z. XVII, kirchlicher Baukollekten-Fond, zu O.Z. XVIII, Reformationskollekten-Kasse, zu O.Z. XIX, Weihnachtskollekten-Kasse, zu O.Z. XX, Charfreitagskollekten-Kasse, Berichterstatter: Domänenverwalter Dr. Rau. B. Seite 31, Pfründevermögen und Einkommensverhältnisse der Geistlichen, Berichterstatter: Dekan Höchstetter; Seite 3, allgemeine Uebersicht über die Vermögensverwaltung, Berichterstatter: Bürgermeister Paravicini. 2) Wahl der Mitglieder des Generalsynodal-Ausschusses und deren Ersatzmänner. Schluß der Synode.

## Badische Chronik.

Schm. Karlsruhe, 26. Okt. (Sitzung des Stadtraths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Der Vorsitzende bringt zur Kenntniß: 1) daß die Verlegung der auf heute anberaumten Bürgerausschuß-Sitzung in Betreff der Kraichgau-Bahn deßhalb nöthig, weil das von der Firma Holzmann u. Cie. in Frankfurt in Verbindung mit der Rheinischen Kreditbank und andern Bankinstituten gemachte, bis zum 26. d. M. verbindliche Anerbieten, den Bau der Bahn zugleich mit der Finanzirung zu übernehmen, von Großh. Handelsministerium abgelehnt, dagegen das kürzlich von Bauunternehmer Kögler in Bretten gemachte Angebot, den Bau von der Finanzirung getrennt zu übernehmen, als annehmbar bezeichnet wurde. Es ist nun bevor der Bürgerausschuß gehört werden kann, die Vereinbarung über einige Nebenbedingungen erforderlich; 2) daß die Vorarbeiten zur Abhaltung einer Landes-Gewerbeausstellung im nächsten Jahre ihren guten Fortgang nehmen und man in Bälde im Besitz des nöthigen Materials sein werde, um dem Bürgerausschuß wegen Uebernahme des Defizits eine Vorlage machen zu können; daß ferner 3) in der Bahnangelegenheit Bergzabern-Kaltenbach z. Z. Verhandlungen zwischen der Generaldirektion der Großh. Staatseisenbahnen und der Direktion der Pfälzer Bahnen hier gepflogen werden; 4) mit den Arbeiten zur Herstellung der Pferdebahn nunmehr begonnen werde.

Barnhalt, 28. Okt. Der Weinherbst hat hier am 25. begonnen. Es gibt einen sog. Zweidrittelsherbst. Der Most wiegt von 70 bis 85 Grad.

### Vermischte Nachrichten.

— Stuttgart, 26. Okt. Das Schriftsteller-Paar Rheinsberg-Düringsfeld ist hier auf der Durchreise gestorben. Ida v. Düringsfeld gestern Nachmittag, ihr Gatte, Frhr. v. Reinsberg, heute.

## Nachschrift.

† **Berlin**, 28. Okt. Von den bis jetzt bekannten 405 Wahlresultaten entfallen auf die National-Liberalen 170, das Centrum 76, die Fortschrittspartei 64, die Freikonservativen 33, die Konservativen 17, die Polen 15, die Neukonservativen 10, Gewählte unbestimmter Parteistellung 8, Deutschkonservative 7, Partikularisten 5 Mandate. Klotz und Sombart sind doppelt gewählt.

† **Valencia** (Irland), 27. Okt. Die britische Nordpol-Expedition unter Kapitän Nares ist hierher zurückgekehrt, nachdem sie die Unmöglichkeit erkannt hatte, den Nordpol zu erreichen.

† **London**, 28. Okt. Ueber die britische Nordpol-Expedition unter Kapitän Nares wird noch Folgendes gemeldet: Die Expedition brachte den Winter unter dem 82. Grad 27 Min. nördlicher Breite zu und hat während 142 Tagen die Sonne nicht gesehen. Eine Abtheilung drang unter großen Schwierigkeiten bis zu 83 Grad 20 Min. vor. Der Führer Hans Petersen und zwei andere Mitglieder der Expedition starben in Folge der ungeheuren Kälte. Jenseits 81 Gr. 52 Min. hörten die Spuren älterer Expeditionen gänzlich auf.

Nach Berichten aus New-York vom 27. Okt. wurde in Folge heftiger Stürme, welche am 3. und 4. Okt. wütheten, die Stadt Managua in Centralamerika überfluthet, wodurch 1000 Häuser zerstört wurden und viele Menschen um's Leben kamen; der angerichtete Schaden wird auf 2 Mill. Dollars geschätzt. Der der Kaffee-Ernte im Bezirk Bluefield zugefügte Schaden soll sich auf drei Millionen belaufen.

† **Madrid**, 27. Okt., Abends. Eine größere Truppenabtheilung ist nach Kuba eingeschifft worden. Nachrichten aus Hendaye zufolge haben mehrere durch die Entdeckung des von Zorilla eingeleiteten Komplottes kompromittirte Personen die Grenze überschritten; nach dem Plane der Führer des Komplottes sollte gleichzeitig mit dem Aufstande der Armee eine Erhebung der Flotte stattfinden. In Ferol und Cadix sind neue Verhaftungen angeordnet.

† **Moskau**, 27. Okt. (Prozeß Strousberg.) Heute fand die Besichtigung der von Seiten Strousberg's gegebenen sogenannten Frachtbriefe statt. Es wurde konstatirt, daß dieselben äußerlich als nicht wirkliche Frachtbriefe kenntlich gemacht waren.

† **Cairo**, 27. Okt. England, Frankreich, Deutschland und Oesterreich haben ihre Zustimmung zu dem Prozeßverfahren des internationalen Gerichtshofes gegen die Daira-Verwaltung notifizirt. Egypten hat auf diese Notifikation noch nicht geantwortet.

† **Zara**, 27. Okt., Abends. Der Fürst von Montenegro hat kriegsgefangene Türken entlassen.

† **Belgrad**, 28. Okt. General Protitsch ist zum Generalstabs-Chef der Armee Tschernajeffs ernannt. Der bisherige Chef des Generalstabs Doletoroff, erhielt das Kommando der Timok-Armee. Der Kriegsminister Nikolitsch hat seine Entlassung eingereicht, angeblich wegen Differenzen mit Ristitsch wegen der Friedensfrage. Es ist noch nicht bekannt, ob der Fürst die Entlassung Nikolitsch's angenommen hat.

† **Athen**, 28. Okt. Die Regierung hat der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt über Mobilisirung des Heeres. Sie verlangt die Ermächtigung, die aktive Armee verdoppeln, für den Kriegsfall 200,000 Mann ausheben zu dürfen.

Für die Wittwe des verunglückten Mathias Stroh in Eppelheim (Aufruf in Nr. 256 der Karlsruher Zeitung) ist bei uns eingegangen: von H. K. 10 M., von P. 3 M., von H. W. 5 M., von J. K. 1 M., von J. 3 M, von Ungenannt 3 M., von E. K. 2 M., von H. G. 2 M., von Schaber 10 M, von L. L. 3 M.; zusammen 42 M.

Zur Empfangnahme weiterer Geldbeträge sind wir gern bereit.

Karlsruhe, den 28. Oktbr. 1876.

Expedition der Karlsruher Zeitung.

## Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 28. Okt., die übrigen vom 27. Okt.)

### Staatspapiere.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preußen 4½% Obligationen | 103 | Oesterr. 5% Papierrente Zins 4½% | 50⅜ |
| Baden 5% Obligationen | 103⅞ | Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr. | — |
| „ 4½% „ | 101½ | burg 4% „ i. Thl. à 105 fr. | — |
| „ 4% „ fl. | 94¼ | Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12. | — |
| „ 4% „ „ M. | 95¼ | „ 5% do. von 1871 | 82⅝ |
| „ 3½% Oblig. v. 1842 | 93⅛ | Schweden 4½% do. i. Thlr. | 96¼ |
| Bayern 4½% Obligationen | 100⅜ | Schweiz 4½% Bern. Stadtobl. | — |
| „ 4% „ fl. | 93¼ | N.-Amerika 6% Bonds 1885r von 1865 | 99½ |
| „ 4% „ M. | 93⅝ | „ 5% dto. 1905r (10/40r v. 1864) | — |
| Württemberg 5% Obligat. | — | 3% Spanische | 12¼ |
| „ 4½% „ | 101⅛ | Volle französ. Rente | 105 |
| „ 4% „ | 94½ | | |
| Nassau 4% Obligationen | 94½ | | |
| Gr. Hessen 4% Obligation. | 95¼ | | |
| Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½% | 53⅝ | | |

### Aktien und Prioritäten.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Reichsbank | 155½ | 5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S. | 54¼ |
| Badische Bank | 101 | 5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb. | 71⅝ |
| Deutsche Vereinsbank | 66 | 5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em. | 71½ |
| Provinzialdiskonto | — | 5% dto. „ 2. Em. | — |
| Darmstädter Bank | 101¾ | 5% dto. steuerfr. neue „ | 62¾ |
| Oesterr. Nationalbank | 672 | 5% do. (Neumarkt-Ried) | 61¾ |
| Württemberg. Vereinsbank | — | 5% Donau-Drau | 46 |
| Oesterr. Kredit-Aktien | 120 | 5% Frz.-Jos.-Prior. | 73⅛ |
| Mitteldeutsche Creditbank | — | 5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68 | 60½ |
| Rheinische Creditbank | 85 | 5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869 | 57½ |
| Basler Bankverein | — | 5% östr. Nordwestb.-Pr. i. S. | 70 |
| Breslauer Bank | — | 5% „ „ Lit. B. | 58 |
| Berliner Bankverein | — | Vorarlberger | 57¼ |
| Stuttgarter Bank | — | 5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S. | 47 |
| Deutsche Effektenbank | 102⅝ | 5% Ungar. Nordostb. Prior. | — |
| Pfälzische Bank | — | 5% Ungar. Galiz. | 50⅛ |
| 4½% bayr. Ostb. à 200 fl. | — | Ungar. Eis.-Anl. | 62½ |
| 4½% pfälz. Maxbahn 500 fl. | 113¾ | 5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr. | 74⅜ |
| 4% Hessische Ludwigsbahn | 95⅛ | 3% östr. Süd-Lomb.-Pr. | 47 |
| 3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl. | 72⅞ | 5% österr. Staatsb.-Pr. | 94 |
| 5% österr. Frz. Staatsbahn | 216½ | 3% österr. Staatsb.-Pr. | 62⅜ |
| 5% „ Süd-Lombarden | 60¼ | 3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D, | 41 |
| 5% „ Nordwestb.-A. | 99¾ | 5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe | — |
| 5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl. | — | 4½% „ | 96¾ |
| 5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl. | 79½ | 6% Pacific Central | 96¾ |
| 5% Böhm. Westb.-A. 200 fl. | 138½ | 6% South Missouri | 60¼ |
| 5% Franz Josef-Eisenbahn | 100½ | | |
| Galizier | — | | |

### Anlehensloose und Prämienanleihen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 3½% Preuß. Präm. 100 Thl. | — | Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854 | — |
| Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose | 107 | „ 5% 500 fl. „ v. 1860 | 95¾ |
| Bayr. 4% Prämien-Anl. | 118½ | „ 100-fl.-Loose v. 1864 | 247.— |
| Badische 4% dto. | 116⅝ | Ungar. Staatsloose 100 fl. | 137.— |
| „ 35-fl.-Loose | 133.— | Raab-Grazer 100 Thlr. Loose | 65⅝ |
| Braunschw. 20-Thlr.-Loose | 83.80 | Schwedische 10-Thlr.-Loose | 45.— |
| Großh. Hessische 25-fl.-Loose | 155.— | Finnländer 10-Thlr.-Loose | 37.20 |
| Ansbach Gunzenhaus. Loose | 23.80 | Meininger 7-fl.-Loose | 19.— |
| | | 3% Oldenburger 40-Thlr.-L. | 112½ |

### Wechselkurse, Gold und Silber.

| | | | |
|---|---|---|---|
| London 10 Pfd. St. 2% | 204.40 | Holländ. 10-fl.-St. Mk. | 16.65 |
| Paris 200 Frcs. 3% | 81.30 | Ducaten . . . „ | 9.71—76 |
| Wien 100 fl. östr. W. 4½% | 164.— | 20-Francs-St. . „ | 16.24—28 |
| | | Engl. Sovereigns „ | 20.33—38 |
| Disconto . . l. S. 4½ % | | Russische Imperial „ | 16.73—78 |
| Preuß. Friedrichsd'or Mk. | — | Dollars in Gold „ | 4.16—19 |
| Pistolen . . . . . „ | 16.— | Dollarcoupon „ | — |

Tendenz: still.

Berliner Börse. 28. Okt. Kreditaktien 244.50, Staatsbahn 436.50, Lombarden 124.50, Disc. Commandit 114.—, Reichsbank 157.50. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 28. Okt. Kreditaktien 147.30, Lombarden 75.—, Staatsbahn —.—, Anglobank 71.70, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.92. Tendenz: fest.

New-York, 28. Okt. Gold (Schlußkurs) 109⅞.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

## Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 29. Okt. 18. Vorstellung außer Abonnement. **Die Hochzeit des Figaro**, komische Oper in 2 Akten, von Mozart. Anfang ½7 Uhr.

Dienstag, 31. Okt. 4. Quartal. 117. Abonnementsvorstellung. **I. Abtheilung. Die Journalisten**, Lustspiel in 5 Akten, von Freitag. Anfang 6 Uhr.

# Allgemeiner Submissions-Anzeiger. III. Jahrgang. Amtliches Publikationsorgan.

Erscheint in **Stuttgart. 3mal** wöchentlich. Derselbe enthält **zuverlässig alle** Submissionsausschreiben jeglichen Gewerbes in äußerst bequemer **chronologisch** und **branchenweise** geordneter Uebersicht. Abonnementspreis $4^1/_2$ *M.* pro Quartal incl. der **Submissionsberichte** durch jede Postanstalt zu beziehen. Inserate 25 ₰ pro Zeile. T.734. 43.


G.972. Karlsruhe.

## Städtische Hypothekenbank Karlsruhe.

Bei der heute durch einen Notar vorgenommenen dritten regelmäßigen Verloosung der $4^1/_2$% Partial-Obligationen der städtischen Hypothekenbank Karlsruhe wurden folgende Obligationen zur Heimzahlung auf **1. Februar 1877** gezogen:

1 Stück Lit. **A.** Nr. 23 über 1500 *M.*
5 Stück Lit. **B.** Nr. 15, 62, 128, 179, 200 über je 900 *M.*
6 Stück Lit. **C.** Nr. 11, 61, 156, 213, 242, 334 über je 300 *M.*

Die Kapitalbeträge dieser Obligationen, deren Verzinsung mit dem 1. Februar 1877 aufhört, sind bei der städtischen Leihhaus- und Ersparniß-Kasse Karlsruhe zu erheben.

Karlsruhe, den 27 Oktober 1876.

Leihhaus-Kommission.
Lauter.

G.923. 2. Karlsruhe.

## 5% Pfandbriefe
der Norddeutschen Grund-Credit-Bank in Berlin
(concessionirt durch Allerhöchsten Erlaß vom 21. Dezember 1868)
werden als solide und sichere Kapitalanlage bestens empfohlen und sind zum Tagescourse der Berliner Börse (gegenwärtig $101^1/_2$) spesenfrei zu beziehen bei

***Albert Levis.***

G.542 2.

Kranken jeder Art kann aus voller Ueberzeugung die Anwendung des tausendfach bewährten, in Dr. Airy's Naturheilmethode beschriebenen Heilverfahrens empfohlen werden. Dieses in mehr als 60 Aufl. erschienene, 590 S. starke Buch kostet nur 1 Mark u. ist durch jede Buchhandlung oder direct von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig zu beziehen, welch' Letztere auf Verlangen auch einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis u. franco zur Prüfung versendet.

G.976. Jena.

## Pfarr-Vacanz.

Die hiesige **Oberpfarrstelle,** mit welcher eine **Superintendantur** verbunden zu werden pflegt, wird durch Versetzung ihres jetzigen Inhabers allernächstens **vakant.** Der Unterzeichnete ist zu jeder weiteren Auskunft bereit und nimmt Bewerbungen um diese Stelle entgegen.

Jena, den 27. Oktober 1876.

Der **Kirchengemeinde-Vorstand.**
**G. Graue,** Superint.

## Ein Techniker,

gesetzten Alters, verheirathet, erfahren im Maschinen-, Wasser- und Hochbau, gegenwärtig ca. 5 Jahre in einer Fabrik für Wasser- und Gasleitung thätig, sucht Stellung, am liebsten als Stadtbaumeister.

Gefällige Anfragen, bitte unter A B 450 an die Exped. d. Bl. zu richten. G.925.2.

## Apothekerlehrling-Gesuch.

G.962. 1. Für die Apotheke einer Amtsstadt des Großh. Baden wird **unter den günstigsten Bedingungen** auf sogleich oder später ein Lehrling gesucht. Anfragen befördert die Expedition des Kinzigthälers in Wolfach.

## Stelle-Gesuch.

G.947. Ein junger Mann, gedienter Militär, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, **wünscht** baldigst eine Stelle als **Diener oder auch als Hausknecht** in einem Hotel oder Privathaus. Gefl. Anträge vermittelt unter Chiffre T. W. 582 die Expedition dieses Blattes.

## Für Beamte.

G.941. 2. **Man wünscht** zwei junge Damen, kath. Konf., mit 20- und 50,000 Mark Vermögen, mit Beamten zu verheirathen. Solide Bewerber erhalten nähere Nachricht auf Briefe unter ***D. No 1500*** an ***Rud. Mosse in Mannheim.***

G.975. Breslau.

## Essig-Spritt-Fabriken

werden **nach neuestem Verfahren mit bestem Erfolge** eingerichtet, schon bestehende verbessert. Honorar **mäßig** und erst **nach Resultat zahlbar.** Offerten unter Chiffre „Essigfabriken" an ***Rudolf Mosse, Breslau.*** à263/X.

## Herr Fr. Sp. bei B.!

Lösen Sie Ihre Schuld sofort vollständig, oder ich werde deutlicher reden und nicht müde werden, Sie bekannt zu machen. G.951. 2.

**Bach in L.**

## Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch,** Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.** — G.33 11.

G.971. Nr. 10,461 Karlsruhe.

## Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden.

### Kinderversorgungs-Vereine.

**Der Jahresverein für Kinder, welche im laufenden Jahre geboren sind, hat sich gebildet.**

**Kinder, welche in den Jahren 1867 bis 1875 geboren sind, können gleichfalls noch in die betreffenden Jahres-Vereine aufgenommen werden.**

**Wir laden zu weiterem Beitritt ein.**

**Der Verwaltungsrath.**

## KOLPORTEURE

für das illustr. Werk „**Deutschlands Geschichten- und Sagenbuch**", mit 2 Gratis-Oeldruck-Prämien, sucht die Verlagshandlung **Alfred Bruchmann in Stuttgart.** (203/X) G.974

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
## Hamburg und New-York,
**Hâvre** anlaufend, vermittelst der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe:

| | | |
|---|---|---|
| *Lessing* 1. Novbr. | *Herder* 15. November. | *Gellert* 29. November. |
| *Wieland* 8. Novbr. | *Frisia* 22. November. | *Pommerania* 6. Dez. |

und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

**Passagepreise:** I. Cajüte *M.* **500,** II. Cajüte *M.* **300,** Zwischendeck *M.* **120.**

Zwischen **Hamburg** und **Westindien,**
**Hâvre,** event. auch **Grimsby** anlaufend, nach **verschiedenen Häfen Westindiens und Westküste Amerikas**
*Saxonia* 13. Novbr. | *Rhenania* 27. Novbr.
und weiter regelmäßig am **13.** und **27. jeden Monats.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
**August Bolten,** Wm. Miller's Nachf. in Hamburg,
**Admiralitätstraße No. 33/34.** (Telegramme-Adresse: **Bolten.** Hamburg)
sowie dessen General-Agenten: **Walther & von Reckow, Rabus & Stoll, Michael Wirsching, Gebr. Bielefeld** und **Gundlach & Bärenklau** in **Mannheim,** sowie **C. Schwarzmann** in **Kehl** u. **Straßburg i. Els.** und deren Unter-Agenten, und **F. Aal Sohn** in **Karlsruhe.** D.327. 9.

## Liegenschafts-Versteigerung.

G.852. 3 In Folge gantrichterlicher Verfügung wird am
**Dienstag den 31. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,**
im Kommissionszimmer des Karlsruher Rathhauses,
die zur Gantmasse von der Handlungsfirma „**Vetter, Hacker & Co.**" dahier gehörige, vor zwei Jahren nach den neuesten Systemen gebaute, am fließenden Wasser gelegene

**Kartoffelmehl- und Traubenzucker-Fabrik**

nebst aller zugehörigen Fabrikations- und Betriebs-Einrichtung in **Durmersheim,** eine Stunde von der Eisenbahn an der Landstraße zwischen Karlsruhe und Rastatt, einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und der Zuschlag sofort ertheilt, wenn mindestens . . . . . . *M.* 140,000 geboten wird.

Die Versteigerungsbedingungen können in den gewöhnlichen Kanzleistunden bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Karlsruhe, den 20. Oktober 1876.

Der Massepfleger:
**W. Merke jr.,**
201 Langestraße, Eingang Waldstraße.

D.585. 16. (H 5197.X.) Bern.

## Asthma.

Sichere Heilung. Mehr als 1000 Zeugnisse von Personen, welche durch die Methode des Herrn **Dr. Aubrée** in **Ferté-Vidame** (Eure et Loir) geheilt wurden. Zur Unterrichtung hievon beziehe man die bezügliche Broschüre. Dieselbe wird gratis u. franko versandt vom einzigen **Depositär für Deutschland und die Schweiz** *A. Thomas,* Apotheker in *Bern.*

G.620.5 Karlsruhe.

## Schleifsteine

liefert in bester Qualität
**Wm Barthold**
in Karlsruhe.

## Vortheilhaften Verdienst

und gute Provision gewährt ein überall gangbares respectables Geschäft, für welches an allen Orten Agenturen errichtet werden sollen. Es bedarf dabei keiner besondern kaufmännischen Kenntnisse und ist auch für Jeden als Nebengeschäft leicht zu führen.

**Offerten postlagernd unter Z. Z. 12 Hamburg.** G.907. 2.

G.864. 3. Rastatt.

## Verkäuflich.

Der Trakehner Vollblut-Hengst Beseiden aus der Ponton von Wenerato, in Trakehnen geboren 1871, ohne Fehler und ohne Untugenden, 5 Fuß 3 Zoll groß, militärfromm geritten, auch gut im Wagen, steht zum Verkauf wegen Kränklichkeit des Besitzers.

Rastatt — Engelstraße 119.

G.940. 2. Eine fast neue, elegante **Kalesche** ist billig zu verkaufen. **Straßburg i. Els.,** Contadesstraße 10.

G.969. 1. Adelsheim.

## Holländereichen-Verkauf.

In den Grundherrlich von Adelsheim'schen Waldungen dahier, zu Hergenstadt u. Sennfeld stehen 100 **Holländer-Eichen** mit ca. 300 Festmeter zum Verkaufe bereit. Offerte hierauf mögen längstens bis zum **15. November d. J.** bei dem Rentamte Adelsheim eingereicht werden.

G.980. Barnhalt.

## Weinempfehlung.

Ich verkaufe um möglichst billigen Preis 75r und 74r **Barnhalter** Niederlander — **Rebensaft** — auch **Riesling** genannt.

**Johann Graf.**

G.959. 1. Potsdam.

## Verkaufs-Anzeige

Das **Dietrich**'sche patentirte elastische Ortscheit für den leichteren Anzug der Pferde beabsichtigt der Erfinder sein Patent für die drei Staaten **Bayern, Württemberg und Baden** unter annehmbaren Forderungen zu verkaufen.

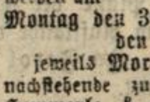
Hierauf Reflektirende wollen sich an den Erfinder unter der Firma

**Hermann Dietrich,**
**Schlosser- u. Maschinenbaumeister in Potsdam,**
wenden.

Feinster
**LOFODINISCHER**

**LEBERTHRAN**
von **H. Sardemann** in Emmerich, wegen seiner Güte und Wirksamkeit allseitig von den Aerzten empfohlen, ist stets vorräthig in Originalflaschen à *M.* 1. —.
Derselbe eisenhaltig à *M.* 1. 40
in ***Karlsruhe*** bei ***Carl Malzacher.*** G.769.2

G.931. 2. Rastatt.



## Fahrniß-Versteigerung.

In Folge gantrichterlicher Verfügung werden am
**Montag den 30. d. Mts. und Dienstag den 31. d. Mts.,**
jeweils **Morgens 9 Uhr** anfangend, nachstehende zur Gantmasse der Firma **Hemmerle & Cie.** und des **Hermann Hemmerle** gehörigen Fahrnisse im Rathhaus dahier gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

2 Chiffonniers, Kommode, Pfeilerkommode, Kanapees und gepolsterte Stühle, runde und viereckige Tische, Zusammenlegtische, Waschtische, Nachttischchen, Bettladen, Spiegel und Bilder, Uhren, 1 Regulator, 1 Schreibtisch, 1 Etagère, 1 Consoltisch, 1 Blumentisch, Betten, Matratzen, Weißzeug, Kleidungsstücke, Teppiche, Vorhänge, 1 silb. Cylinderuhr, 1 Siegelring, Gypsfiguren, Christoflegeschirr, 1 Comptoirdoppelpult, 1 Copirpresse, 1 eiserner Kassenschrank, 1 kleines Büffet, verschiedene Nippsachen, Garderobehalter, Porzellan und Glaswaaren, Küchengeschirr, Faß- und Bandgeschirr, verschiedenes Feld- und Handgeschirr, verschiedenes Küferhandwerkszeug und Kellerrequisiten, Gummischläuche, 1 Weinpumpe, Faßlager, 1 Einspänner-Chaischen, 1 aufgerüsteter Wagen, 1 Dungwagen, 1 Schlitten, 1 Kinderwagen, 1 Pflug, 1 Egge, verschiedenes Pferdgeschirr, Sattel- und Zaumzeug, 1 Windmühle, 1 Rübschneidmaschine, 1 Häckselschneidmaschine, 1 Dreschmaschine, 2 Winden, und sonst verschiedener Hausrath.

Rastatt, den 25. Oktober 1876.

Der Massepfleger
**J. Müller.**

### Bürgerliche Rechtspflege.

**Warnung.**

H.428. Nr. 32,077. Pforzheim. Dem Johann Staib, Christian Sohn, von Brötzingen, ist ein auf ihn und seine Ehefrau lautendes Einlagebuch der hiesigen Sparkasse, in welchem eine Einlage von 858 Mk. 42 Pf. bescheinigt und welches mit den Nr. 18,850 und 25,697 gezeichnet ist, abhanden gekommen und wird vor dem Erwerb desselben hiermit gewarnt.

Pforzheim, den 21 Oktober 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Mors.
Sigmund.

### Verm. Bekanntmachungen.

G.977. Nr. 14,979. Karlsruhe.

## Bekanntmachung

Die Prüfung der Volksschullehrer behufs ihrer Verwendung im höheren Unterricht betr.

Die Prüfung für solche Volksschulkandidaten, welche ihre Befähigung zur Unterrichtsertheilung an höheren Lehranstalten nachweisen wollen, ist auf
**Montag den 4. Dezember d. J. u. ff. Morgens 8 Uhr,**
festgesetzt.

Diese Prüfung wird eine doppelte sein und als Prüfungsgegenstände einerseits Mathematik, Naturwissenschaften und Zeichnen, anderseits die deutsche, französische und (fakultativ) auch die englische Sprache umfassen.

Denjenigen Kandidaten, welche im Anschluß an diese Prüfung zugleich die vorgeschriebene Dienstprüfung abzulegen beabsichtigen, wird dazu Gelegenheit geboten. In diesem Falle haben die Kandidaten der ersten Abtheilung nach Maßgabe der Anforderungen des Lehrplans für die Schullehrer-Seminarien vom 7. April 1868 — Schulverordnungsblatt vom 17. April 1868, Nr. VII — zugleich einer Prüfung in deutscher Sprache, Geschichte und Geographie, und die der zweiten Abtheilung in der gleichen Ausdehnung in Arithmetik, Geometrie, Geographie, Geschichte, Naturgeschichte und Naturlehre sich zu unterziehen.

Volksschulkandidaten, welche an der einen oder andern dieser Prüfungen theilzunehmen gedenken, haben sich unter Vorlage von Zeugnissen und unter Angabe ihres Studienganges, sowie der Abtheilung, bezw. der Fächer, in welchen sie geprüft zu werden wünschen, innerhalb 14 Tagen bei der diesseitigen Behörde zu melden.

Karlsruhe, den 23. Oktober 1876.

Großh. Oberschulrath.
Nokk.
Krapf.

G.964. 1. Nr. 1497. Achern.

## Vergebung einer Eisenkonstruktion

Die Lieferung und Aufstellung des eisernen Oberbaues für eine 15 Meter weite Brücke über den Galgenbach bei Freistett, im Gesammtgewichte von ca. 12000 Kilogramm, beabsichtigen wir im Submissionswege zu vergeben.

Die Pläne, Eisenverzeichnisse und Lieferungsbedingungen liegen auf unserem Bureau zur Einsicht auf, und es sollen die Angebote versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis zum
**20. November l. J., Vormittags 10 Uhr,**
bei uns eingereicht sein.

Achern, den 27. Oktober 1876.

Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
Riegler.

G.978. 1. Karlsruhe.

## Dung-Versteigerung.

**Donnerstag den 2. November** cr., **Vormittags 9 Uhr,** wird das Pferde-Dung-Ergebniß pro November d. J. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 28. Oktober 1876.

3. Bad. Dragoner-Regiment, Prinz Carl Nr. 22.

G.970. 1. Haslach.

## Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge Antrags der Betheiligten sollen die Liegenschaften aus der Verlassenschaft der Jos. Masson's Wittwe mit obervormundschaftlicher Genehmigung einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt werden, und zwar
**am Donnerstag den 9. November d. J., Vormittags 9 Uhr,**
auf hiesigem Rathhause.

Die Bedingungen liegen bis zum Steigerungstage auf hiesigem Rathhause zur Einsicht offen, und haben fremde Steigerer sich mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen.

| | | |
|---|---|---|
| 1 | **Ein Gast- und Wohnhaus** mit Schildgerechtigkeit **zum** Fürstenberger Hofe, mit zweistöckigem Oekonomiegebäude, Scheuer u. Stallung, Schopf und Badhaus, Brunnen und Hofplatz, einerseits Engelstraße, anderseits Landstraße; | |
| 2. | 1 Morgen Garten beim Haus; | |
| 3. | 3 Morgen Ackerfeld hinter dem Hause, neben sich selbst, Libor Breithaupt und der Englstraße; diese Liegenschaften sind zusammen angeschlagen zu . | Mk. 50000 |
| 4. | 1 Viertel 50 Ruthen im Stricker, neben Lambert Fischinger und Friedrich Haberstroh, | 430 |
| 5. | 1 Morgen 1 Viertel Bergfeld im Stricker, neb. Karl Franz, R., und Fr. X. Giesler . . | 600 |
| 6. | 2 Viertel Acker hinter der Seematte, neben Nepomuk Striker u. Anton Kornmaier | 760 |
| 7. | 2 Morgen 3 Viertel 50 Ruthen Acker im Mühlenbachacker, einers. Jos. Hafer, anders. Jos. Fauz . . . . | 2230 |
| 8. | 1 Morgen 1 Viertel Acker u. Mattfeld in der Sommerhalde, einers. Weg, anders. Albert Jäckle . . . . . . . | 1030 |
| 9. | 1 Morgen 2 Viertel Mattfeld in der Sommerhalde, einers. Wilhelm Hansmann, anders. mehrere Anstößer . . . . | 1200 |
| 10. | 2 Morgen 2 Viertel Wiesen in der Sommerhalde, einers. selbst, andes. Lambert Braun, | 2060 |
| 11. | 2 Morgen Wiese in der Lauterbachgasse, einers. Josef Wölfle, anders. Josef Fauz, Ziegler . . . . . . | 2230 |
| | **Gesammtanschlag: Mk.** | **60540** |

Den 23. Oktober 1876.

**C. Bosch, Bürgermeister.**

G.973.1. **Nr. 4982. Waldshut.**

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

### Vermiethung eines größeren Anwesens.

Von dem an der Nordostseite der Stadt Basel an der Grenzacher Straße gelegenen, durch die Badische Eisenbahnverwaltung erworbenen, vormals **Kern**'schen **Gute** soll der zu Eisenbahnzwecken nicht bestimmte Theil, bestehend aus

einem dreistöckigen Wohngebäude mit 14 Zimmern, großem gewölbtem Keller und allem Zubehör,

einer hieran anstoßenden geräumigen Scheuer mit Stallung,

einem Eckhause von 11 Zimmern, Gewächshaus, Remise, Stallung und vielen sonstigen Räumlichkeiten, sowie Parkanlage mit Gartenpavillon und einem ausgedehnten Gemüsegarten,

entweder im Ganzen oder in einzelnen Theilen vermiethet werden.

Das ganze Anwesen ist vermöge der Größe und Ausstattung der Wohnräume und Zugehörden für eine herrschaftliche Wohnung passend.

Das dreistöckige Wohnhaus sammt Anbau eignet sich aber auch zum Betriebe eines größeren Geschäftes. Parkanlagen und Gemüsegarten werden bei getrennter Vermiethung nach Uebereinkunft getheilt, oder einem Miether ausschließlich zugewiesen.

Das Anwesen kann nach vorheriger Anmeldung bei Großh. Bahnamt Basel oder bei Herrn Ingenieur **Förster** auf dem Badischen Bahnhofe in Basel jederzeit eingesehen werden.

Angebote auf Miethe des ganzen Anwesens oder eines Theils desselben mit Angabe des jährlichen Miethpreises, sowie der auszubedingenden Kündigungsfrist wollen bis **zum 25. November d. J.** an den Unterzeichneten eingereicht werden.

Waldshut, den 27. Oktober 1876.

Der **Großh. Bezirks-Bahningenieur.**

G.967. **Nr. 12,018. Ueberlingen.**

## Akten-Vertilgung.

Bei diesseitiger Stelle ist eine Parthie alter Akten zur Vertilgung ausgeschieden, welche an einen Papierfabrikanten zum Einstampfen veräußert werden soll.

Etwaigen Angeboten (Preis einschließlich Verpackung und Transport) sehen wir innerhalb 14 Tagen entgegen.

Ueberlingen, den 26. Oktober 1876.

Großh. bad. Bezirksamt.
Rebe.

(Mit einer Beilage und einer Extrabeilage der Allgemeinen Versorgungsanstalt im Großh. Baden)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.